

den deutschen Autoren konkurriert hat: der Pole Henrif Sienkiewicz mit seinem Roman »Quo vadis«. Der eine deutsche Roman »Jörn Uhl« ist in den letzten zwei Jahren in deutschen Gebieten mehr abgesetzt worden als die gesamten ausländischen Romane zusammengenommen. Wird doch vom »Jörn Uhl« gegenwärtig das 180. Tausend angekündigt, von den »Drei Getreuen« das 65. und von der »Sandgräfin« das 32. Tausend. Die drei Romane von Gustav Frenssen haben also bereits eine Auflageziffer von mehr als einer Viertelmillion Exemplare zu verzeichnen. Oder kaufmännisch ausgedrückt: das deutsche Publikum hat bei der Firma Grote in Berlin auf Konto Frenssen ein Kapital von über 1 1/2 Millionen Mark umgesetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Erfolg von Frenssen durchaus nicht so ganz ohne jeden Vergleich da steht, wie gewöhnlich angenommen wird. Auch für die Dichtungen von Julius Wolff hat das deutsche Volk Millionen ausgegeben. Vom »Wilden Jäger« wird das 91. Tausend, vom »Rattenfänger« das 73., von »Lurlei« das 57. Tausend angekündigt, während von den Romanen »Der Raubgraf« und »Der Süßmeister« bereits 53 und 40 Tausend Exemplare verkauft wurden. Im ganzen sind von den Werken von Julius Wolff mehr als 600 000 Exemplare im Preise von 4 bis 7 M abgesetzt worden. Der »Eckehard« J. von Scheffels hat die Auflageziffer von 198 000, »Der Trompeter von Säckingen« die von 266 000 erreicht, die besondern Quart- und Prachtausgaben nicht eingerechnet. Auch Gustav Freytag verdient erwähnt zu werden. »Soll und Haben« hat die 59., »Die verlorene Handschrift« die 37. Auflage zu verzeichnen. Sudermann hat mit »Frau Sorge« 75., mit dem »Ragensteg« 54 Auflagen erreicht. Der Absatz von Georg Ebers ist ebenfalls sehr beträchtlich. »Larba« und »Die ägyptische Königstochter« konnten in fünfzehn und achtzehn Auflagen ausgegeben werden, ein Erfolg, den man erst dann recht zu würdigen versteht, wenn man bedenkt, daß jeder der beiden Romane 15 Mark kostet. Wildenbruch hat ebenfalls recht erhebliche Auflageziffern zu verzeichnen. Seine Novelle »Das edle Blut« ist in 65 000 Exemplaren verbreitet. Von dem Roman »Briefe, die ihn nicht erreichten« wurden in wenigen Monaten 54 000 Exemplare ausgelegt. Auch die Romane von Ludwig Ganghofer sind eine gangbare Geschenkliteratur. »Die Martinsklause« ist in 14., »Das Gottesleben« in 18., »Der Klosterjäger« in 29., »Der laufende Berg« in 13., »Schloß Hubertus« in 17. Auflage erschienen. Ebenso sind die Romane von Ompfeda »Sylvester von Beyer«, »Zäzilie von Sarryn« und »Eysen« trotz ihres verhältnismäßig hohen Preises in rund 30 000 Exemplaren verbreitet. Klara Wiebig hat gleichfalls seit dem »Weiberdorf« mit jedem ihrer Romane in wenigen Monaten durchschnittlich zehn bis zwölf Auflagen erreicht. Beyerleins »Jena oder Sedan« hat in der teuren Ausgabe zehn Auflagen erreicht. Von demselben Roman wurden in der billigen Volksausgabe 120 000 Exemplare abgesetzt.

Geschäftsjubiläum. — Am 25. Januar 1904 konnte die Buchhandlung Jacob Lund in Kopenhagen ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern. Der Gründer Jakob Lund, 1831 geboren, erlernte den Buchhandel in der Gyldendal'schen Buchhandlung, bildete sich als Gehilfe bei Eibe weiter im Beruf aus, bis er sich 1854, erst 22 Jahre alt, selbständig machte. Von Anfang an wählte er die medizinische Literatur zur Spezialität seines Geschäfts, wodurch sich die Firma einen bedeutenden Kundenkreis erwarb. 1862 wurde ihm vom Staat eine Stempelpapier-Verkaufsstelle übertragen, was dazu beitrug, seiner Firma eine feste Grundlage zu geben. Lund machte sie zu Dänemarks klassischem medizinischen Verlag, dank seiner Tüchtigkeit und seinen Beziehungen zu ärztlichen Kreisen durch seinen Oheim Professor Hornemann. Hier wurden verlegt die Arbeiten von Fenger und Ole Bang; die angesehenen Zeitschriften »Gynaekologiske Meddelelser«, hrsg. von Prof. Howitz (1877—1893, 10 Bände); »Hygieiniske Meddelelser«, hrsg. die 1. und 2. Reihe von E. Hornemann, die 3. Folge von der Gesellschaft für Gesundheitspflege in Dänemark (1856—1889, 15 Bände), fortgesetzt als »Tidskrift for Sundhedspleje« (bis 1900 8 Bde.); »Nordisk Ophthalmologisk Tidskrift«, von Prof. E. Hansen hrsg. (1888—1893, 5 Bde.) und die noch heute bestehende klinische Wochenschrift »Hospitalltidende« (Untertitel: »Aufzeichnungen aus der praktischen Heilkunde des In- und Auslands«, seit 1858). Ein sehr verbreiteter und allen Fremden bekannter Verlagsartikel ist ferner »Faber's Rejseliste« für das Königreich Dänemark, offizielle Mitteilungen über Eisenbahn-, Dampfschiffs- und Post-Routen, die zweimal monatlich erscheinen und schon im 37. Jahrgang stehen.

Jacob Lund starb 1891; sein Nachfolger wurde Herr Baldur Vorgen, der schon seit 1872 Lunds rechte Hand gewesen war. Wir gedachten seiner bereits in Nr. 275 (Jahrg. 1903) d. Bl. als Herausgebers einer Bibliographie der medizinischen Literatur Dänemarks und Verlegers zahlreicher Doktorarbeiten. Er hat öfters dem Vorstand des Kopenhagener Buchhändlervereins angehört und ist Mitbegründer der Buchhandlungsgehilfen-

Bibliothek, zeitweilig auch deren Vorsitzender gewesen. 1893 vermählte er sich mit einer Tochter des Buchhändlers Otto V. Wroblewski.

Weltausstellung in St. Louis 1904. — Ein »goldenes Buch der Deutschen«, das zu einer Riesenurkunde der jetzt lebenden, deutsch-amerikanischen Generation ausgebaut werden soll, wird, wie wir dem Leipziger Tageblatt entnehmen, auf der Weltausstellung von St. Louis die Kunstverlagsanstalt Gerhard Stalling, Oldenburg, dauernd für alle Besucher zur Einsicht auslegen. Es bedeutet eine Vereinigung handschriftlicher Beiträge, an der, auf die Bitte der Verlagsanstalt, sich beteiligen werden: der Kaiser, die deutschen Bundesfürsten, die Häupter der freien Städte, Staatsmänner und hervorragende Vertreter deutscher Kunst und Wissenschaft. — Nach Schluß der Ausstellung wird das Buch dem Germanischen Museum des Harvard-College übergeben werden, »allen Deutschen Amerikas und ihren Nachkommen zum bleibenden Gedächtnis, der übrigen Welt als Wahrzeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls der Kinder der Mutter Germania in der Heimat und in der Fremde«, wie es in der von der Verlagsanstalt beigelegten Dentschrift heißt. — Ein zweites Exemplar des goldenen Buches, das in dem Palast für freie Künste in unmittelbarem Anschluß an die Ausstellung der Reichsdruckerei des Deutschen Reichs ausliegt, und in das sich alle dortigen Deutschen und Deutsch-Amerikaner, insofern sie sich noch nicht ganz von der Heimat losgelöst haben, eintragen sollen, wird später dem Deutschen Kaiser, gewissermaßen als ein Riesenstammbuch der jetzt lebenden deutsch-amerikanischen Nation, überreicht werden.

»Shakespeares Belesenheit.« — Die preisgekrönte Arbeit von Dr. F. Anders über »Shakespeares Belesenheit« ist im ersten Band der »Shakespeare-Schriften« enthalten, die die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft zur Ergänzung ihres »Jahrbuchs« herausgibt. Zum erstenmal wird hier, wie die »Deutsche Literaturzeitung« hervorhebt, der große Einfluß der englischen Volksliteratur (Balladen, Volksbücher, Kinderlieder, Schwänke) auf Shakespeare zusammengefaßt. Von fremdländischen Autoren hatte er nach Anders eine Reihe Lateiner und Franzosen gelesen. Das Schlußkapitel gibt Kunde von dem geographischen und astronomischen Weltbild, das ihm vorschwebte, von seinem Interesse für Entdeckungsfahrten und seiner Vertrautheit mit Landkarten.

Preisaus schreiben. — Der »Badische Sängerbund« hat beschlossen, zwecks Erweiterung seiner Liedersammlung ein Preisaus schreiben für Männerchöre (ohne Begleitung) zu erlassen und für die Preise einen Betrag bis zu 1500 M zur Verfügung zu stellen. Die Tondichtungen sind bis zum 1. April d. J. an den Präsidenten des badischen Sängerbundes Richard Sauerbeck in Mannheim, Charlottenstraße 15, einzureichen.

(Sprechsaal.)

### Die Zwergbetriebe im Sortimentbuchhandel.

(Vergl. Börsenblatt 1903 Nr. 273, 280, 284, 285, 287, 288, 291, 292, 293, 297; 1904 Nr. 12, 17, 19.)

XV.

Erklärung.

Infolge meines Artikels »Die Zertrümmerung der Sortiments-Zwergbetriebe« im Börsenblatt 1903 Nr. 273 und auf Grund der sich anschließenden Kontroverse ist mir — von Sortimentern und Verlegern wie auch seitens der von mir belämpften Buchbinderkommissionäre — eine derartig große Anzahl von Briefen zugegangen, daß es mir zur baren Unmöglichkeit geworden ist, jedem einzelnen der Herren Brieffschreiber in der von ihm vorausichtlich erwarteten detaillierten Weise zu antworten. Ich muß mich daher auf die Erklärung an dieser Stelle beschränken, daß ich alle mir geäußerten Wünsche und Vorschläge, wie ebenso die an meinem Artikel geübten Kritiken und die meinen Ausführungen gegenüber geltend gemachten Bedenken einer sorgfältigen und vorurteilslosen Prüfung zu unterziehen bereit bin, und daß ich das Ergebnis meiner bezüglichen Erwägungen anläßlich der bevorstehenden Ostermeh-Delegiertenversammlung voraussichtlich in einem Antrag zum Ausdruck bringen werde.

Schon heute aber darf ich einigen meiner Herren Kritiker gegenüber versichern, daß ich für absehbare Zeit selbstverständlich nicht eine »Zertrümmerung«, wohl aber eine wesentliche Beschränkung der Zwergbetriebe erhoffe, und daß ein derartiges Ergebnis mich zunächst auch durchaus befriedigen würde. Das mir vorschwebende Ziel an und für sich kann aber gewiß überhaupt nicht hoch genug gesteckt werden; es wird schon von anderer Seite genügend dafür gesorgt werden, daß die Bäume des Sortiments nicht in den Himmel wachsen!

Dresden, 26. Januar 1904.

Rudolf Heinze.